

Schriften des Landtages Brandenburg Heft 2/2026

Veranstaltungen des Landtages Brandenburg zu jüdischen Themen im Jahr 2025

September 2026



LANDTAG
BRANDENBURG



Titelbild: Anlässlich der Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen am 20. Mai 2025 wehte im Innenhof des Landtages die israelische Flagge.

**Artikel 7 a der Verfassung des Landes Brandenburg
(Schutz des friedlichen Zusammenlebens)**

- (1) Das Land schützt das friedliche Zusammenleben der Menschen und tritt Antisemitismus, Antiziganismus sowie der Verbreitung rassistischen und fremdenfeindlichen Gedankenguts entgegen.
- (2) Das Land fördert das jüdische Leben und die jüdische Kultur.

Inhalt

06

**Geleitwort
der Landtagspräsidentin**

Prof. Dr. Ulrike Liedtke

09

**Geleitwort
des Antisemitismusbeauftragten
des Landes Brandenburg**

Andreas Büttner

12

**Ausstellung:
„Wer ein Leben rettet...
Lebensgeschichten von Kindern
des ‚Verlorenen Transports‘“**

14. Januar 2025

16

**Gedenken für NS-Opfer
in Sachsenhausen**

27. Januar 2025

18

**Festveranstaltung
zur Eröffnung des Jahres
der Christlich-Jüdischen
Zusammenarbeit 2025**

10. März 2025

24

**Veranstaltung zum 60-jährigen
Jubiläum der deutsch-
israelischen Beziehungen**

28

**Konzert zur Würdigung
jüdischer Komponisten**

5. November 2025

32

**„Musik verbindet“ –
Konzert eines israelisch-
palästinensischen Duos**

4. Dezember 2025

37

**Entzündung des Chanukka-Lichts
vor dem Landtag Brandenburg**

21. Dezember 2025

Geleitwort der Landtagspräsidentin

Am 23. Juni 2022 hat der Landtag Brandenburg mit breiter Mehrheit die Bekämpfung von Antisemitismus in die Landesverfassung aufgenommen. Seither gilt: Das Land tritt Antisemitismus entschieden entgegen und fördert die Stärkung jüdischen Lebens. Damit steht der Kampf gegen Antisemitismus nicht am Rand politischen Handelns, sondern im Zentrum staatlicher Verantwortung: Er ist Staatsziel.

Aus diesem Verfassungsauftrag erwächst Verpflichtung. Für den Landtag bedeutet das: erinnern, aufklären, begegnen, sichtbar machen. Veranstaltungen, Debatten, kulturelle Beiträge und internationale Gespräche geben diesem Staatsziel Gestalt.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert, wie der Landtag Brandenburg im Jahr 2025 dieser Verantwortung nachgekommen ist.



Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Das Jahr begann mit der Ausstellung „Wer ein Leben rettet... Lebensgeschichten von Kindern des ‚Verlorenen Transports‘“ im Foyer des Parlaments. Sie erzählte von acht jüdischen Kindern und Jugendlichen, die den Holocaust überlebten; eines der grausamsten, selten erzählten und deshalb wenig bekannten Ereignisse zur Zeit des Nationalsozialismus. Fotografien, Zeichnungen, Zitate und Videoausschnitte machten deutlich: Geschichte besteht aus individuellen Lebenswegen. Die Ausstellung schlug den Bogen von den nationalsozialistischen Verbrechen über die Befreiung bei Tröbitz bis in die Gegenwart der nachfolgenden Generationen. Erinnerung erhielt ein Gesicht. Sie wurde konkret, berührend, verpflichtend.

Wenige Tage später gedachte der Landtag am 27. Januar gemeinsam mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten der Opfer des Nationalsozialismus in Sachsenhausen. Achtzig Jahre nach der Befreiung von Auschwitz stand das Gedenken unter dem Leitgedanken „Mitgedenken Mitgestalten“. Kein Ritual, sondern Auftrag: Schülerinnen und Schüler lasen aus Berichten von Überlebenden. Kränze wurden an der „Station Z“ niedergelegt.

Ebenfalls am 27. Januar traf der Beauftragte zur Bekämpfung des Antisemitismus im Land Brandenburg, Andreas Büttner, seine israelische Kollegin Michal Cotler-Wunsh. Das Gespräch verdeutlichte: Antisemitismus kennt keine Grenzen. Seine Bekämpfung verlangt internationale Zusammenarbeit, klare politische

Haltung und Orientierung auf der Grundlage der Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance. Brandenburg sucht den Dialog – im Wissen, dass regionale Initiativen globale Verantwortung tragen.

Im März eröffnete der Landtag als Schirmherr die zentrale Festveranstaltung zum Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit unter dem Motto „Für einander streiten“. Seit mehr als 25 Jahren bildet der vom Parlament ausgerichtete Festakt den Auftakt dieser Reihe. Dialog zwischen Religionen und Weltanschauungen stärkt die demokratische Kultur. Verständigung gelingt nicht trotz, sondern in der Auseinandersetzung. Streit in Achtung – das bildet den Kern demokratischer Reife.

Im Mai würdigte der Landtag die seit 60 Jahren bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Im Plenarsaal kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Diplomatie und Zivilgesellschaft zusammen. Gespräche mit dem israelischen Botschafter, Beiträge der Landesregierung und musikalische Umrahmung machten deutlich: Die deutsch-israelischen Beziehungen ruhen auf historischer Verantwortung und lebendiger Partnerschaft. Sie verbinden Erinnerung mit Gegenwart.

Im November folgte ein Konzert zur Würdigung jüdischer Komponistinnen und Komponisten, die in Theresienstadt inhaftiert und später in Auschwitz ermordet wurden. Werke von Pavel Haas, Gideon Klein, Hans Krása, Erwin Schul-

hoff, Viktor Ullmann und Ilse Weber erklangen im Plenarsaal. Unter dem Motto „Eine Feier des Lebens“ erhielten verstummte Stimmen Raum. Schülerinnen und Schüler gestalteten „Traumbäume“, künstlerische Arbeiten gegen das Vergessen. Kultur wurde Ausdruck von Würde.

Im Dezember wurde das Konzert „Musik verbindet“ mit einem israelisch-palästinensischen Duo zu einem Symbol der Verständigung. Musik überwand Grenzen, verband Biografien, eröffnete Gesprächsräume. Der Landtag bot dafür den Rahmen – als Ort politischer Debatte und zugleich als Raum kultureller Begegnung.

Den Abschluss des Jahres bildete die Entzündung des achten Chanukka-Lichts vor dem Landtag. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern jüdischer Gemeinden setzte das Parlament ein sichtbares Zeichen: Jüdisches Leben gehört zu Brandenburg. Es gehört zu Deutschland. Es gehört zu unserer gemeinsamen Zukunft. Gerade in Zeiten wachsender Bedrohungen braucht es Licht. Licht steht für Hoffnung, für Schutz, für Solidarität.

Die hier versammelten Veranstaltungen zeigen die Spannweite parlamentarischen Engagements: Gedenkarbeit, Bildung, Dialog, internationale Kooperation, Musik und sichtbare Zeichensetzungen im öffentlichen Raum. Sie folgen einem gemeinsamen Leitgedanken: Die Würde jüdischen Lebens ist unantastbar. Antisemitismus widerspricht der freiheitli-

chen demokratischen Grundordnung. Er bedroht nicht nur Jüdinnen und Juden, sondern das Fundament unserer Gesellschaft.

Der Verfassungsauftrag aus unserer Landesverfassung bleibt Maßstab unseres Handelns. Er verpflichtet Politik und Gesellschaft gleichermaßen. Der Landtag Brandenburg wird diesem Auftrag weiterhin Geltung verschaffen – durch klare Haltung, durch offene Debatte, durch konkrete Taten.

Ihre



Prof. Dr. Ulrike Liedtke
Präsidentin des Landtages Brandenburg

Geleitwort des Antisemitismusbeauftragten des Landes Brandenburg

Als ich im Juni 2024 das Amt des Beauftragten zur Bekämpfung des Antisemitismus im Land Brandenburg übernahm, war mir von Anfang an bewusst, dass diese Aufgabe weit mehr verlangt als das Verfassen von Berichten und das Führen von Statistiken. Sie verlangt Präsenz. Sie verlangt, dass man dort steht, wo jüdisches Leben sichtbar wird – in Ausstellungen, an Gedenkort, in Konzertsälen, vor Synagogen, im Gespräch mit Partnerinnen und Partnern im In- und Ausland. Das Jahr 2025, das diese Broschüre dokumentiert, hat mir gezeigt, wie vielgestaltig diese Präsenz sein kann und wie notwendig sie bleibt.

Besonders bewegt hat mich die Ausstellung zu den Kindern des „Verlorenen Transports“ im Januar. Wer die Fotografien, Zeichnungen und Zitate dieser acht Menschen sah, die als Kinder aus Bergen-Belsen deportiert und im April 1945 bei Tröbitz befreit wurden, konnte nicht unberührt bleiben. Geschichte wird an solchen Orten konkret. Sie bekommt Gesichter, Namen, Stimmen. Genau das wünsche ich mir für unsere Erinnerungskultur: dass sie nicht in Abstraktion erstarrt, sondern immer wieder den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dass diese Aus-



Antisemitismusbeauftragter des Landes Brandenburg
Andreas Büttner

stellung im Foyer des Parlaments zu sehen war, an einem Ort, den Besucherinnen und Besucher, Abgeordnete und Mitarbeitende täglich durchqueren, war dabei mehr als eine räumliche Frage. Erinnerung gehört in die Mitte, nicht an den Rand.

Im persönlichen Austausch wird immer wieder deutlich, was in der täglichen Arbeit leicht aus dem Blick geraten kann: Antisemitismus kennt keine Landesgrenzen. Was in Brandenburg

geschieht, steht in Zusammenhang mit Entwicklungen in Deutschland, in Europa, weltweit. Umgekehrt trägt regionale Arbeit globale Verantwortung. Die Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance gibt uns dafür eine gemeinsame Orientierung. Die eigentliche Arbeit aber findet im Gespräch statt, im Zuhören und, wo es nötig ist, im klaren Widerspruch.

Der Festakt zur Eröffnung des Jahres der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit im März stand unter dem Leitthema „Füreinander streiten“. Dieses Motto hat mich seither begleitet. Es beschreibt treffend, was Antisemitismusbekämpfung im Kern ist: kein Rückzug in vermeintliche Harmonie, sondern die Bereitschaft, sich mit Respekt auseinanderzusetzen – auch dann, wenn es unbequem wird. Verständigung gelingt nicht durch Schweigen, sondern durch Auseinandersetzung, die die Würde des Gegenübers wahrt. Die interreligiöse Gesprächsrunde im Plenarsaal und die Beiträge der Schülerinnen des Medien-campus Babelsberg haben gezeigt, dass dieser Anspruch einlösbar ist, über Generationen und Bekenntnisse hinweg.

Im Mai würdigte der Landtag das sechzigjährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Gemeinsam mit der Landtagspräsidentin und dem Botschafter des Staates Israel, S. E. Ron Prosor, habe ich an der Gesprächsrunde im Plenarsaal teilgenommen. Es war eine Veranstaltung, der die Spannung dieser

Beziehung nicht verschwiegen hat: sechs Jahrzehnte, die aus der deutschen Schuld erwachsen sind und dennoch zu einer lebendigen Partnerschaft geführt haben. Nach dem 7. Oktober 2023 hat sich der Ton verändert, auch bei uns. Umso wichtiger ist es, dass Brandenburg zu dieser Partnerschaft steht – nicht aus Routine, sondern aus Überzeugung.

Im November hatte ich die Gelegenheit, gemeinsam mit der Jarock-Produktion und weiteren Musikerinnen und Musikern das Konzert zur Würdigung jener jüdischen Komponistinnen und Komponisten zu gestalten, die in Theresienstadt inhaftiert und später in Auschwitz ermordet wurden. Werke von Pavel Haas, Gideon Klein, Hans Krása, Erwin Schulhoff, Viktor Ullmann und Ilse Weber im Plenarsaal des Landtages erklingen zu lassen, war für mich einer der eindrücklichsten Momente des Jahres. Musik, die einst für immer verstummen sollte, bekam wieder Raum. Das Motto „Eine Feier des Lebens“ war dabei bewusst gewählt: Die Nationalsozialisten wollten diese Menschen auslöschen, ihre Namen, ihre Werke, ihre Schöpferkraft. Dass ihre Musik heute in einem demokratischen Parlament gespielt wird, ist eine Antwort darauf. Die „Traumbäume“, die Schülerinnen und Schüler im Projekt „Was glaubt ihr, haben Kinder im KZ geträumt?“ gestaltet haben, gaben dem Abend eine zusätzliche, sehr eigene Tiefe. Junge Menschen, die sich der Frage stellen, was Kinder ihres Alters hinter Stacheldraht geträumt haben – das ist Erinnerungsarbeit, die trägt.

Das Konzert „Musik verbindet“ im Dezember, bei dem ein israelischer Cellist und eine palästinensische Pianistin gemeinsam auftraten, hat mir gezeigt, dass Verständigung möglich bleibt, auch unter den Bedingungen eines Konflikts, der Menschen weltweit entzweit. Zwei Musiker, ein Instrument gegen die Sprachlosigkeit. Der Landtag hat dafür den Rahmen geboten, und das war richtig so.

Den Abschluss des Jahres bildete die Entzündung des achten Chanukka-Lichts vor dem Landtag, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der jüdischen Gemeinden. Licht in der dunkelsten Zeit des Jahres, sichtbar im öffentlichen Raum, vor dem Parlament des Landes – dieses Bild sagt mehr als viele Erklärungen. Jüdisches Leben gehört zu Brandenburg. Das ist keine Floskel, sondern eine tägliche Verpflichtung, gerade in einer Zeit, in der jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wieder Anfeindungen, Bedrohungen und Angriffen ausgesetzt sind.

Ich weiß aus meiner früheren beruflichen Tätigkeit, wie schnell aus Worten Taten werden, und wie viel Schaden entsteht, wenn Grenzverschiebungen im Sprachlichen unwidersprochen bleiben. Antisemitismus beginnt nicht mit der Gewalt. Er beginnt mit dem Raunen, mit der Andeutung, mit dem Witz, dem niemand widerspricht. Deshalb ist Prävention keine weiche Aufgabe, sondern harte Arbeit an der Substanz unseres Gemeinwesens.

Die in dieser Broschüre versammelten Veranstaltungen sind Ausdruck einer Haltung, die der Landtag Brandenburg mit breiter Mehrheit in die Landesverfassung geschrieben hat. Meine Aufgabe verstehe ich darin, diese Haltung mit Inhalten zu füllen: durch Aufklärung, durch Dialog, durch Beratung und Unterstützung derer, die von Antisemitismus betroffen sind, und durch das Sichtbarmachen jüdischen Lebens in seiner ganzen Vielfalt – nicht nur als Erinnerung an das, was war, sondern als gelebte Gegenwart und gemeinsame Zukunft.

Ich danke allen, die im Jahr 2025 mit ihrem Engagement, ihrer Musik, ihren Worten und ihrer Anwesenheit dazu beigetragen haben, dass der Landtag Brandenburg diesem Anspruch gerecht geworden ist. Und ich lade alle ein, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen. Er ist noch lange nicht zu Ende.

Ihr



Andreas Büttner
Beauftragter zur Bekämpfung des
Antisemitismus im Land Brandenburg

Ausstellung: „Wer ein Leben rettet... Lebensgeschichten von Kindern des ‚Verlorenen Transports‘“

14. Januar 2025

D Vom 15. Januar bis zum 27. Februar 2025 war die Ausstellung „Wer ein Leben rettet... Lebensgeschichten von Kindern des ‚Verlorenen Transports‘“ im Foyer des Landtages zu sehen.

Es wurden Biografien jüdischer Kinder und Jugendlicher beleuchtet, die den Holocaust überlebt haben. Organi-

siert vom Freundeskreis Technisches Denkmal Brikettfabrik LOUISE Domsdorf e. V. und unterstützt vom Land Brandenburg und der Bundesregierung wurden die Lebensgeschichten von acht Menschen nachvollzogen, die in jungen Jahren mit dem „Verlorenen Transport“ aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert und im April 1945 bei Tröbitz in der Lausitz befreit wurden.



Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung im Foyer des Landtages

„Der ‚Verlorene Transport‘, dem die Ausstellung gewidmet ist, gehört zu den unvorstellbar grausamen, selten erzählten und deshalb wenig bekannten Ereignissen zur Zeit von Nationalsozialismus, Weltkrieg und Holocaust. [...] Die Biografien der Überlebenden, ihre Zeichnungen und Fotos, ihre Berichte und Zitate erschüttern, weil sie eben nicht nur eine Geschichtserzählung sind. Sie sind real. [...]

Wir müssen uns unserer Geschichte stellen, unserer eigenen Vergangenheit, es tut weh, die Lebensgeschichten jüdischer Kinder und Jugendlicher nachzuvollziehen. Diese Sicht auf Geschichte, auf ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft ist notwendig und aktuell, denn jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger sehen sich ausgegrenzt, beschimpft, bedroht, attackiert. Im 21. Jahrhundert, hier bei uns, in Deutschland, in Brandenburg.“

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke eröffnete die Ausstellung mit einer Rede.



Prof. Dr. Günter Morsch
hielt ein Grußwort.



Pianist Markus Syperok
beim Spiel



Bariton Georg Streuber und Pianist Markus Syperok sorgten für die musikalische Untermalung.



Aufmerksame Zuhörer während der Veranstaltung

Gedenken für NS-Opfer in Sachsenhausen

27. Januar 2025

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz. Seit 1996 ist dieses Datum in Deutschland der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, seit 2005 wird der 27. Januar zudem von den Vereinten Nationen als Internationaler Holocaust-Gedenktag begangen.

Anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz erinnerte Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke an die Opfer des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke nahm sie an der offiziellen Gedenkveranstaltung der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten im ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen teil. Das Gedenken war in diesem Jahr dem Leitthema „Mitgedenken Mitgestalten“ gewidmet.

*„Wie Menschen erinnern,
das mag bedingt sein durch
kulturelle Identität,
Generation, Erfahrungshorizont,
Überzeugung, Denkhaltung. Aber das
Entscheidende und Verbindende ist die Wahrheit
dieses Geschehens, dass wir
mit den Worten Holocaust – Shoa – das größtmögliche
Unglück benennen, den nationalsozialistischen
Völkermord an den europäischen Juden.“*

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Unter diesem QR-Code
finden Sie die auf der
Veranstaltung gehaltene Rede.



Die Landtagspräsidentin im ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen

Festveranstaltung zur Eröffnung des Jahres der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit 2025

10. März 2025

Das Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit hat zum Ziel, die Verständigung von Menschen christlichen Glaubens und verschiedener Bekenntnisse mit Jüdinnen und Juden unterschiedlicher Traditionen zu fördern. Das Leitthema im Jahr 2025 lautete „Füreinander streiten“. Der Landtag Brandenburg und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zu-

sammenarbeit (GCJZ) Potsdam würdigen den Auftakt der Veranstaltungsreihe bereits seit mehr als 25 Jahren mit einem Festakt. Als Schirmherrin eröffnete Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke am 10. März 2025 die zentrale Festveranstaltung zum Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit im Plenarsaal.



Die Festveranstaltung fand im Plenarsaal des Landtages Brandenburg statt.

„Für das Erinnern, Gedenken und den Dialog braucht es Rahmenbedingungen, braucht es eine freiheitlich-demokratische Grundordnung, die die Rechte eines jeden Mitwirkenden auch dann garantiert, wenn aus dem ‚Füreinander streiten‘ mal ein ‚Gegeneinander streiten‘ wird.“

Der Vorsitzende der GCJZ Potsdam,
Tobias Barniske



Der Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Potsdam, Tobias Barniske



Interreligiöse Gesprächsrunde (v. l. n. r.): Kadir Sanci von der Stiftung House of One, Bischof Dr. Christian Stäblein, Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke, Auszubildende zur Rabbinerin am Abraham Geiger Kolleg Helene Braun und der Vorsitzende der GCJZ Potsdam, Tobias Barniske

Die Abschlussrede hielt der Antisemitismusbeauftragte des Landes Brandenburg, Andreas Büttner.

„Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Worte nicht folgenlos bleiben, sondern dass aus ihnen Taten erwachsen. Wie es im Jakobusbrief heißt: ‚Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein‘ (Jakobus 1,22).“

Der Antisemitismusbeauftragte
des Landes Brandenburg, Andreas Büttner



Der Antisemitismusbeauftragte des Landes
Brandenburg, Andreas Büttner



Schülerinnen des Mediacampus Babelsberg hielten eine Kurzpräsentation zum Thema „Erinnern heißt Leben“.



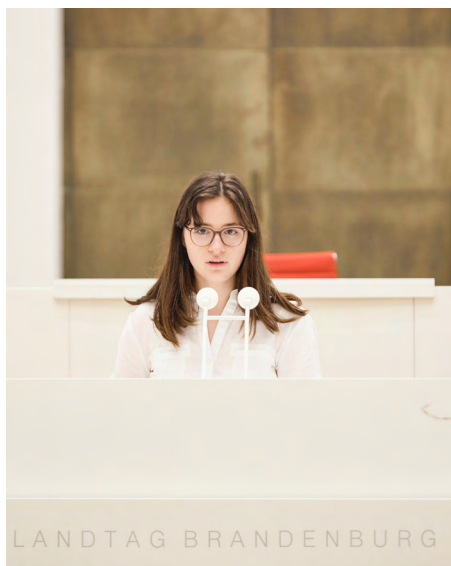
Interreligiöse Gesprächsrunde im Plenarsaal des Landtages



Für die musikalische Gestaltung
des Abends
sorgte Kantor Yoed Sorek.

Engagierte Schülerinnen
mit der Landtagspräsidentin





Impressionen
der Veranstaltung



Yoed Sorek, Andreas Büttner und Prof. Dr. Ulrike Liedtke im Gespräch



Gruppenbild im Plenarsaal



Imam Kadir Sanci



Mit Hilfe dieses QR-Codes
gelangen Sie an weitere
Informationen zu der Veranstaltung.

Dieser QR-Code führt
zur Aufzeichnung
der Veranstaltung.



Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen

20. Mai 2025

Der Landtag Brandenburg lud anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und des Staates Israel am 20. Mai 2025 zu einer Veranstaltung in den Plenarsaal ein. Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke hielt ein Grußwort und nahm an einer anschließenden Gesprächsrunde mit dem Botschafter des

Staates Israel in der Bundesrepublik Deutschland, S. E. Ron Prosor, und dem Antisemitismusbeauftragten des Landes Brandenburg, Andreas Büttner, teil.



Unter diesem QR-Code finden Sie die vollständige Rede der Landtagspräsidentin.



Anlässlich der Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen am 20. Mai 2025 wehte im Innenhof des Landtages die israelische Flagge.

„Nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 war alles anders. Die Fernsehbilder bleiben im Gedächtnis. Babys brutal ermordet, Kinder auf der Straße erschossen, ganze Familien verschleppt. Wohnungen, Schulen und Krankenhäuser von Raketen zerstört. Leid und Tränen. Ein Musikfest war das Ziel des Angriffs, wie menschenverachtend ist das denn! Musik machen, Musik hören, Musik erleben, Musik gestalten, Musik vertanzen – was gibt es Friedliebenderes! Voller Hass war ein gefährlicher Konflikt wieder aufgebrochen.“

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Die Landtagspräsidentin, der israelische Botschafter in Deutschland und der Ministerpräsident im Plenarsaal



Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte das Berliner Trio David Malaev, Marlen Malaev und Angela Sarah Pape.



Ministerpräsident
Dr. Dietmar Woidke



Botschafter des Staates Israel
in der Bundesrepublik Deutschland , S. E. Ron Prosor



Die Gesprächsrunde mit Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke, dem Botschafter Ron Prosor und dem Antisemitismusbeauftragten Andreas Büttner moderierte die frühere Vizepräsidentin des Landtages, Barbara Richstein (2. v. l.).

Konzert zur Würdigung jüdischer Komponisten

5. November 2025

Im Rahmen der Kaleidoskop-Woche für jüdisches Leben in Brandenburg erklangen im Plenarsaal Werke jüdischer Komponistinnen und Komponisten, die im Konzentrationslager Theresienstadt inhaftiert und später in Auschwitz ermordet wurden. Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort.

Das Konzert stand unter dem Motto „Eine Feier des Lebens“. Organisiert

wurde es vom Antisemitismusbeauftragten, Andreas Büttner, der es mit der Jarock-Produktion sowie weiteren Musikerinnen und Musikern durchführte. Eine künstlerische Installation verlieh dem Abend eine besondere Note: Schülerinnen und Schüler hatten während des Projekts „Was glaubt ihr, haben Kinder im KZ geträumt?“ sogenannte Traum-bäume gestaltet. Im Rahmen der Veranstaltung wurden einige Kreationen ausgestellt.



Der Antisemitismusbeauftragte des Landes Brandenburg, Andreas Büttner, und Musiker im Plenarsaal



Die Landtagspräsidentin und Musiker im Plenarsaal

*„Irgendwann wird es selbstverständlich sein,
jüdisches Leben zu sehen – in seiner Vielfalt,
seiner Geschichte und seiner Gegenwart,
nicht nur als ein Kapitel der Vergangenheit,
sondern als Teil unserer gemeinsamen Gegenwart
und Zukunft. Solange es diese Selbstverständlichkeit
nicht gibt, machen wir jüdisches Leben sichtbar,
heute im Landtag Brandenburg.“*

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Traumbäume
aus dem Schülerprojekt
„Was glaubt ihr,
haben Kinder im KZ
geträumt?“



Impressionen von der Veranstaltung



Musik erklang im Plenarsaal



Traumbäume

„Musik verbindet“ – Konzert eines israelisch-palästinensischen Duos

4. Dezember 2025

Ein palästinensisch-israelisches Duo hat am 4. Dezember 2025 bei einem Konzert in der Lobby vor etwa 60 Gästen Werke bedeutender europäischer Komponisten präsentiert. Der Cellist Ithay Khen und die Pianistin Dana Hreish interpretierten Stücke von

Arvo Pärt, Robert Schumann, Johann Sebastian Bach, Frédéric Chopin, Gabriel Fauré und Ludwig van Beethoven. Mit dem Konzert unter dem Motto „Musik verbindet“ setzte der Landtag ein Zeichen für Völkerverständigung und den Dialog zwischen den Menschen.



Die Musiker Dana Hreish und Ithay Khen



Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke

*„Musik verbindet“ heißt unser Motto.
Es klingt schlicht, aber es trägt einen großen Gedanken:
Verständigung beginnt nicht im Streit, sondern im Zuhören.
Dass ein israelischer Cellist und eine palästinensische
Pianistin heute hier auftreten, ist deshalb mehr als ein
Konzert. Es ist ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass
Zusammenarbeit möglich bleibt, selbst wenn die Welt hart
und laut geworden ist.“*

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Mit Hilfe dieses QR-Codes
gelangen Sie an weitere
Informationen zu der Veranstaltung.



Die Musiker Dana Hreish
und Ithay Khen



Die Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg, Diana Gonzalez Olivo, im Gespräch mit den Abgeordneten Falk Peschel und Niels-Olaf Lüders (1. und 2. v. l.)



Etwa 60 Gäste besuchten das Konzert.





Die Musiker am Ende eines gelungenen Konzertes

Entzündung des Chanukka-Lichts vor dem Landtag

21. Dezember 2025

Am Chanukka-Leuchter vor dem Brandenburger Landtag entzündete Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke, gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Synagogengemeinde Potsdam, Ud Joffe, das achte und letzte Licht. An der Veranstaltung zum jüdischen Lichterfest nahmen Vertreterinnen und Vertreter jüdischer Gemeinden in Potsdam sowie Abgeordnete des Landtages teil. Rabbiner Yossi Goldberg begrüßte die Teilnehmenden, die anschließend mit den Lichtern in das nahegelegene Synagogenzentrum Potsdam einzogen.

„Jüdisches Leben gehört zu Brandenburg. Es gehört zu Deutschland. Es gehört zu unserer gemeinsamen Zukunft.“

Landtagspräsidentin
Prof. Dr. Ulrike Liedtke



Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke und Ud Joffe entzündeten das letzte Licht des Chanukka-Leuchters.

Impressum

Herausgeber: Landtag Brandenburg, Präsidialbüro, Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche Fotos und Titelbild: Landtag Brandenburg/Stefan Gloede

Herstellung: LGB (Landesbetrieb Landesvermessung
und Geobasisinformation Brandenburg)

Diese Publikation wird vom Landtag Brandenburg im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe ist kostenfrei. Der Weiterverkauf ist nicht gestattet. Eine Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist unzulässig.



Landtag Brandenburg

Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon 0331 966-0

Fax 0331 966-1210

post@landtag.brandenburg.de

www.landtag.brandenburg.de

Folgen Sie uns: [!\[\]\(4b2f2379722fee353aef1050e327f0bf_img.jpg\)](#) [!\[\]\(443b92605ee97c13f61b221d280de3ae_img.jpg\)](#) [!\[\]\(3f09a83cfb025a6bf405513b9e1a4631_img.jpg\)](#)